

V o r w o r t.

Wie vielfach und oft ist nicht das Wort: „Freiheit“ falsch verstanden, gemißbraucht und zum Deckel der Bosheit benutzt worden! Die Weltgeschichte hat uns gelehrt, wie die meisten sogenannten Freiheitshelden ihren Anhängern nur drückendere Ketten als vorher geschmiedet haben. Einer nur hat seinen Bekennern die einzig wahre Freiheit — eine unvergängliche — errungen: Christus! Ihm danken wir die Befreiung von der Unwissenheit, der Sünde und ihrer Strafe, von dem Tode und der Gewalt des Teufels. Darum vermag auch der Christ selbst in Ketten noch frei zu sein. Doch nicht bloß in geistiger Beziehung sind wir durch Christus frei geworden. Unsere gerühmten deutschen Vorfahren zogen in einem gar jämmerlichen Joche — in dem des blinden Heidenthums. Bekannter aber als dieses ist uns dasjenige des Judenthums, von welchem der Weltheiland selbst sagt: daß es dem Volke schwere und unerträgliche Lasten auferlegt habe. Letzteres unserer freiheitdürstenden Jugend klar zu machen und dieselbe zu der richtigen Schätzung des großen Glücks: ein Christ zu sein — zu führen, ist der Zweck nachstehender Erzählung. Fern ist dem Verfasser der Gedanke gewesen, durch dieselbe die Bekenner des Judenthums